

WATCO-DELEGATION WAR VON LOBBE BEEINDRUCKT

VERSCHIEDENE STANDORTE IN EUROPA BESUCHT

Iserlohn (D). Eine hochkarätige Delegation der belgischen Watco-Gruppe, an der die Lobbe-Gruppe eine Minderheitsbeteiligung hält, besuchte kürzlich verschiedene Lobbe-Standorte in Europa.

Stationen der interessanten, aber sehr anstrengenden viertägigen Rundreise waren unter anderem in der Schweiz Lobbe Sibag (Sonderabfallbehandlung), in der Slowakei Komplex-Lobbe (Deponie), Lobbe Tekov (Deponie) und Lobbe Nitra (Hausmüllabfuhr), in Ungarn Septox (Krankenhausmüllentsorgung und -behandlung) sowie in Polen Lobbe Dabrowa Gornicza (Sonderabfallverbrennung), Lobbe in Poreba, Warszawa, Czechochowa sowie FUK-Lobbe und ZRK (jeweils Hausmüllabfuhr).



Gruppenfoto mit Gastgebern bei Lobbe in Letmathe.

Lobbe Deutschland Gruppe in Iserlohn, die Deponie Rote Halde am Stenglingser Weg, die Abfallbehandlungsanlagen und die Labors in Letmathe sowie die Bodensanierungsanlage der Xenex in Hagen.

Außerdem gab es Informationen zum Thermocon-Verfahren, zur gesamten Produktpalette der Lobbe Umwelttechnik und zur Ölwehr. Siegfried Paroth



Von Polen aus ging es weiter nach Deutschland. Besichtigt wurden die Hauptverwaltung der

hatte zwischendurch im Info-Center die Entwicklung von Lobbe in Deutschland aufgezeigt,

die Geschäftsfelder kurz erläutert und geplante Projekte im Sanierungs- und Hausmüllbereich angesprochen.

Die Vertreter von Watco erklärten, sie seien von den vielfältigen Lob-



be-Aktivitäten in Europa beeindruckt gewesen. Die geknüpften Kontakte sollten jetzt auf partner-

schaftlicher Basis weiter vertieft werden. Auf bestimmten Gebieten sei eine engere Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen. Ein erster Gedankenaustausch zum Thema „Projektgeschäft in der Altlastensanierung“ soll schon in Kürze stattfinden. Die Lobbe Xenex beschreitet hier einen neuen Weg, indem Altlastenflächen nicht nur saniert,

sondern auch zuvor gekauft und nach der Sanierung wieder vermarktet werden.

IMPRESSUM

TATSACHEN

Die Informationszeitung der Lobbe-Gruppe.

Auflage: ca. 3500 Stück.

Herausgeber: Lobbe, Friedrich-Kaiser-Str. 13, D-58638 Iserlohn.

Koordination und verantwortlich für den Inhalt: Jörg Mueller, Anschrift wie vor, Telefon +49/2371/935-107, Fax -111.

Redaktionelle Mitarbeit: Kerstin Jakobs.

Satz, Layout und DTP: Lobbe.

TATSACHEN

NUMMER 8 JULI 1996

LOBBE

SCHLAGZEILEN IN SITGES UND DIE STADT IST STOLZ

Sitges (E). Unter grünen Palmen die weißen Fahrzeuge. Auf den Türen das rote Lobbe-Logo gemeinsam mit dem offiziellen Stadtwappen von Sitges. Zeichen für Partnerschaft und gute Zusammenarbeit, aber auch Sinnbild für den Fortschritt in der Entsorgungslogistik.

Seit einigen Wochen wird Hausmüll nämlich überwiegend mit MSTs (wurde in Deutschland unter Regie der Familie Edelhoff entwickelt) abgefahren. Das war den Stadtvätern eine Presse-

konferenz, ein Empfang im noblen Club Nautico und eine Technik-Präsentation auf dem Schloßplatz wert. Für die regionalen Tages- und Wochenzeitungen in Wort und Bild ein lohnendes Thema mit vielen positiven Schlagzeilen, weil Lobbe an Spaniens Mittelmeerküste ein neues Kapital der Müllentsorgung aufgeschlagen hat.



Auch der nächste Schritt steht schon fest: Die Einführung der getrennten Sammlung nach deutschem Vorbild. Mehr Informationen, ein paar Schnappschüsse - auf den Seiten 8 und 9.

HAUSMÜLL: CHINESEN BENÖTIGEN KNOW-HOW GESPRÄCHE MIT LOBBE GEFÜHRT



Iserlohn (D). Die Zentralregierung der Volksrepublik China hat entscheidende Voraussetzungen dafür geschaffen, zukünftig Abfälle nach europäischen Standards zu entsorgen. Entsprechende

Abfallgesetze sind zum 1. April dieses Jahres in Kraft getreten.

Zwischen Lobbe und Vertretern aus dem Reich der Mitte war es bereits Anfang des Jahres zu Gesprächen gekommen. Ein

Gegenbesuch fand Mitte Mai statt. Beide Seiten unterstrichen dabei ihren Willen zur Zusammenarbeit.

Siegfried Paroth erklärte, er sehe durchaus Chancen für ein konkretes Ergebnis. Lobbe habe für eine Region mit rund 7 Millionen Einwohnern ein Entsorgungskonzept angedacht und werde dies demnächst auch vorstellen. „Wenn wir das nächste Mal unser Willkommen transparent in chinesischer Sprache aufhängen, haben wir ja vielleicht etwas zu feiern“, neigt Siegfried Paroth zu vorsichtigem Optimismus.

WELTREKORD: 99,99 PROZENT

Klagenfurt (A). In Österreich sammeln sie wie die Weltmeister, trennen ihre Abfälle vorbildlich. Vorbildlich auch die neue Kunststoffsortieranlage von Lobbe in Klagenfurt. High-Tech vom Feinsten, Sortiertiefe 99,99 Prozent. Weltrekord. Der erste offizielle Präsentationstermin wird zu einer Demonstration der Perfektion. Zeitungen und ORF berichten, die Fachleute sind begeistert. Die Kapazität der



Anlage reicht aus, um die gesamten in Kärnten anfallenden Kunststoffverpackungen zu sortieren. Insbesondere gilt dies für PET, jener wertvolle leichte Kunststoff, der als Getränkeverpackung in Österreich seinen Siegeszug unvermindert fortsetzt. Die hochwertigen Sorten aus der Lobbe-Anlage werden diesen Trend noch unterstützen. Mehr über die Anlage und ihre Technik, was ARGEV und ÖKK von ihr halten - auf den Seiten 4 und 5.

NACHLESE

Köln (D). Die nächste Entsorgung kommt bestimmt. Wie es beim letzten Mal gelaufen ist - Seiten 6 und 7.

TRAUER UM PROFESSOR KARLHEINZ LOHS

Iserlohn / Leipzig. Er hatte die Hoffnung nie aufgegeben, trotzte seiner schweren Krankheit mit bewunders-

wertem Mut. Dennoch kam am 26. Juni die Nachricht, daß Professor Karlheinz Lohs gestorben ist. Ein

Nachruf, ein paar fotografische Momentaufnahmen aus seiner Zeit bei Lobbe - Seiten 2 und 3.

„FRIEDEN IST EIN SCHRITT AUF DEM WEG IN EINE BESSERE WELT“

IN MEMORIAM PROF. KARLHEINZ LOHS

Sein Wunsch, „auf ein Wiedersehen im Sommer“, hat sich nicht erfüllt. Nach schwerer Krankheit starb Professor Karlheinz Lohs im Alter von 66 Jahren Ende Juni in einem Leipziger Krankenhaus.

Von 1992 bis 1994 stand der Toxikologe in Diensten von Lobbe.

Karlheinz Lohs, ein Kosmopolit. Er war Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR (1970 bis 1990), Fachberater beim Stockholmer Internationalen Institut für Friedensforschung (SIPRI) ab 1970 (davon zwei Wahlperioden Mitglied im SIPRI-Governing-Board, 1980 bis 1990), Konsultant für chemisch-toxikologische Fragen bei der Genfer Ab-

rüstungskonferenz, Mitglied im Pugwash-Council (ab 1981).

In diesen Gremien fand er seine idealistischen Wegbegleiter. Frieden war für Karlheinz Lohs keine systemabhängige

geln wäre, ebensowenig wie es einen Grund im Zusammenleben der Völker gibt, der einen Krieg rechtfertigen würde.“

Karlheinz Lohs, der Wissenschaftler. Am 28. August 1929 in Annaberg

geboren. Lernt Chemie im Labor, macht 1948 sein Abitur, studiert Chemie, geht zur Farbenfabrik Wolfen. 1955 Promotion, 1958 Wechsel zum VEB Chemisch-technische Laboratorien, 1962 Habilitation. Wird 1965 Direktor des In-



stitutes für Biophysik in Berlin, ab 1970 Direktor der Forschungsstelle für chemische Toxikologie der Akademie der Wissenschaften in Leipzig. Doziert an verschiedenen DDR-Universitäten. Über

Größe. „Frieden“, sagte er 1976 anlässlich einer Jugendweihe in Berlin-Lichtenberg, „ist ein Schritt auf dem Weg in eine bessere Welt. Es gibt kein Problem auf unserer Erde, daß nicht friedlich zu re-



Im Kreis von Mitstreitern und Freunden (v. l.): Spyra, Jonach, Paroth, Lohs, Stock.

350 Veröffentlichungen schreibt er während dieser Zeit, hauptsächlich über Umweltschadstoffe und deren Vernichtung. 1991 wird die Forschungsstelle gemäß Einheitsvertrag „abgewickelt“. Eine Tatsache, die Karlheinz Lohs mit innerer Verbitterung nur schwer akzeptiert. Die persönliche Begegnung mit Siegfried Paroth hilft über diese Enttäuschung hinweg.

Am 1. Januar 1992 „Dienstbeginn“ bei Lobbe. Zweieinhalb ereignisreiche Jahre schließen sich an, in denen „der Professor“ das Feld für den Einstieg in die Sanierung militärischer Altlasten aufrollt. Er knüpft Kontakte, berät Bundeswehr, Behörden und Ministerien,

schreibt Gutachten und weitere Bücher, initiiert während der Entsorgung ein Altlastensymposium, hält Vorträge an der US-Militärakademie „Westpoint“ und ist ständiger Ansprechpartner für Fachmedien aus den verschiedensten Ländern. Karlheinz Lohs ist der Mentor von Lobbe, er stellt sein weltweit anerkanntes Fachwissen ganz in den Dienst des Unternehmens, er ist beseelt von Schaffenskraft und Freude an der Arbeit. Im August 1994, an seinem 65. Geburtstag, zieht er einen Schlußstrich unter sein Arbeitsleben, steht Lobbe aber immer noch beratend zur Seite.

Karl-Heinz Lohs, wie wir ihn kennelernt haben: charmant, stets fröhlich, offen; er konnte zuhören,

Rat geben, Wissen vermitteln, motivieren. Professor Lohs war mehr verständnisvoller Freund als nur Kollege, war Mensch geblieben als Wissenschaftler. Er strahlte Sympathie aus, hatte Gefühl, Humor, das Herz auf dem rechten Fleck, Verständnis für Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen. Für ihn gab es keinen Generationenkonflikt. Er schlug Brücken zwischen jung und alt, vermittelte, nahm Schärfe aus Diskussionen, gab Impulse für neue

Ideen. Er war jemand, bei dem man sich anlehnen konnte, der aufmerksam war, der respektvoll mit allen umging. Was uns bleibt, ist sich an ihn erinnern. Und es wäre ganz im Sinne des Professors, wenn wir dies mit Freude tun.

Jörg Mueller

„Die Freude ist der Liebe nahe verwandt, aber sie ist doch noch etwas anderes, umfassenderes, allgemeineres. Die Fähigkeit zur Freude charakterisiert die innere Einstellung des Menschen zu seiner Umwelt und zu seinen Mitmenschen. Das tägliche Leben kann eine ständige Quelle zur Freude sein, zum Beispiel, wenn man von seiner Arbeitsaufgabe durchdrungen ist, wenn man seine Sinne dem Schönen in der Natur, in der Musik, in der Dichtung zuwendet. Geht deshalb nicht vorbei an der Vielfalt des Lebens, ohne Euch an den unzähligen Schönheiten zu freuen.“

Karlheinz Lohs



Colonel Grubbs: „Karlheinz, wir brauchen dich in Westpoint.“



Immer ein gefragter Gesprächs- und Interviewpartner.

QUANTENSPRUNG IN DER SORTIERTECHNOLOGIE

ANLAGE FÜR KUNSTSTOFFABFÄLLE SETZT ZEICHEN



Oben: Dr. Buchal (Mitte, mit Kurt Plassnig, l., und Ernst Wiesinger): „Quantensprung“. Nebenstehend: Andrea Ecker im ORF. „Meilenstein.“ Unten: Vereinfachtes Fließschema der Anlage. Nebeneffekt der High-Tech: Weniger Handarbeit beim Sortieren notwendig.



Klagenfurt (A). Die Lobbe Entsorgung GmbH betreibt seit Jahresanfang am Standort Klagenfurt eine neue Anlage zur Sortierung von Kunststoff-Hohlkörpern. Erreicht wird bei Farbe und Material eine Sortierreinheit von 99,99 Prozent. In Fachkreisen gilt diese Anlage derzeit weltweit als Nonplusultra der Sortiertechnologie. Während einer offiziellen Präsentationsveranstaltung wertete ARGEV¹⁾-Geschäftsführer Dr. Franz Buchal das Projekt als „Quantensprung“, ÖKK²⁾-Fachreferentin Andrea Ecker sprach von einem „Meilenstein“ in der Geschichte der Kunststoff-Verwertung.

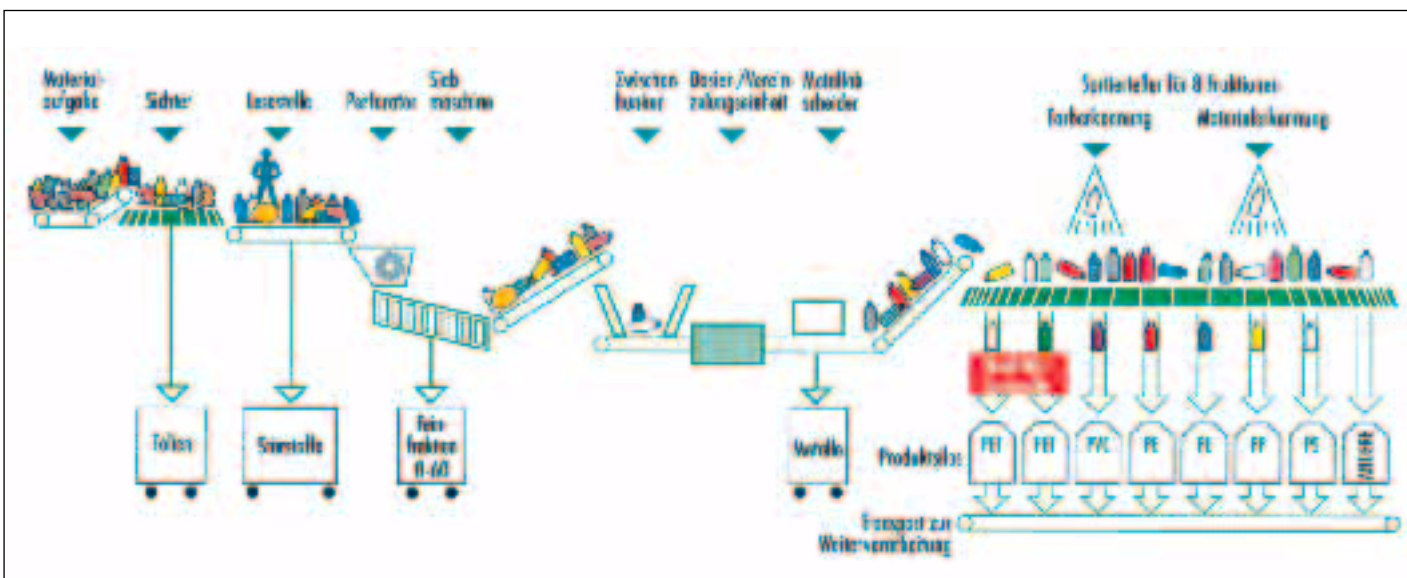
Herzstück der Anlage ist ein von der steirischen Firma Binder entwickeltes Sortiermodul, das vollautomatisch unter Einsatz hochmoderner computergesteuerter Erkennungssysteme Kunststoffhohlkörper (Flaschen, Behälter etc.) nach Farbe und Material selektiert. Bei Lobbe sind es derzeit acht Fraktionen: PET klar, PET farbig, PVC, PS, PE (2 x), PP und Ausschuß.



Vollautomatisch, erkennt Farben und Kunststoffarten, sortiert mit einem Reinheitsgrad von 99,99 Prozent: Die neue Sortieranlage von Lobbe in Klagenfurt.

wertige Recyclate wieder eingesetzt werden können. In der Schweiz hat sich der PET-Absatz von 1990 bis 1994 vervierfacht, von 4200 auf 17000 Jahrestonnen. In Österreich ist eine ähnliche Entwicklung bereits absehbar. Seit kurzem wird auch Mineralwasser in PET abgefüllt, interne Studien sollen auch bei einigen Brauereien laufen.

Lobbe unterstütze mit der neuen Anlage konsequent den Trend zur stofflichen Verwertung, erklärte Ernst Wiesinger, Geschäftsführer der Lobbe Entsorgung Kärnten GmbH. Es komme nun darauf an, anfallende Stoffströme auch der Anlage zuzuführen. Die Vorteile hinsichtlich Durchsatz, Sortiertiefe, Sortierreinheit und Arbeitshygiene seien während der bisherigen Betriebsphase deutlich dokumentiert worden.



Die erzielte Sortierreinheit garantiert eine größtmögliche Verwertbarkeit der Materialien.

Pro Jahr können von Lobbe in Klagenfurt unter Annahme eines Leistungsgrades von 80 Prozent rund 4800 Tonnen Kunststoffverpackungen sortiert werden. Dies entspricht ungefähr dem jährlichen Gesamtaufkommen an Verpackungsabfall in Kärnten. Trotz dieser hohen Durchsatzmenge wird

eine beachtliche Sortiertiefe erreicht, so daß durch die Automatisierung wesentlich mehr aus Haussammlungen stammendes Material (Inhalt der „Gelben Tonne“ bzw. des „Gelben Sackes“) der stofflichen Wiederverwertung zugeführt werden kann. Die Sammeltätigkeit der Bevölkerung und der Betriebe habe jetzt einen noch höheren ökologischen und ökonomischen Nutzen als früher, stellte

Dr. Buchal dementsprechend fest.

Besondere Relevanz besitzt die neue Sortiertechnologie für die Wiederverwertung von PET-Flaschen. PET gehört zwar zu den teuersten Verpackungswerkstoffen, hat aber gegenüber Glas eindeutig Vorteile im Handling, beim Transport und bei der Bruchsicherheit. Gerade die Getränkeindustrie hat großes Interesse daran, daß hoch-

1) Die ARGEV (Arbeitsgemeinschaft Verpackung) ist für die österreichweite Sammlung Sortierung und Konditionierung der Kunststoffverpackungen verantwortlich und arbeitet diesbezüglich mit 55 regionalen Entsorgungsunternehmen - darunter die Kärntner Lobbe Entsorgung GmbH - und rund 550 Gebietskörperschaften zusammen.

2) Der ÖKK (Österreichische Kunststoff Kreislauf) kümmert sich um Vermarktung und Qualitätskontrolle sortierter und aufbereiteter Kunststoffe. ÖKK und ARGEV sind Mitglied im ARA-System (Abfall Recycling Austria).



Starkes Team. Immer gut gelaunt und fachkundig.



René und Gustav Dieter an der Ejektor-Pumpe.



Siegfried als Alleinunterhalter.



Das Lobbe-„Boot“. Die „Deutschland“ von der Köln-Düsseldorfer im Schatten des Kölner Doms am Kennedy-Ufer.



Links: Botschaft aus der Mongolei: „Ihr könnt Hausmüll in Ulan Bator fahren.“ Rechts: Charmantes Trio. Gilberto, der Hahn im Korb.



Der Stand in Halle 13.2. Wurde bewundert und gelobt, war einer der ansprechendsten auf der Entsorga.



Phillip, Franz und Anastasios: belgisch-schweizerisch-griechische Gespräche.



Links: Henry und Kerstin voll konzentriert. Rechts: Andreas und Jörg entspannt und fröhlich.



Marika und Michael. Helfer hinter den Kulissen.



Kamen von weit her, wollten viel wissen und möchten mit Lobbe zusammenarbeiten. Chinesische Gäste aus der Provinz Shenzhen.

ENTSORGA: VON ULTRASCHALL BIS THERMOCON ALLES GEZEIGT

NEUER MESSE-RHYTHMUS NOCH UNGEWOHNT / GÄSTE AUS CHINA

Köln (D). Zeigen, was man kann und was man hat: Auf der Entsorga '96 informierte die private Entsorgungswirtschaft im März über ihre umfangreichen Dienstleistungen und Produkte. Ungewohnt für Besucher und Aussteller der neue Messe-Rhythmus: alle zwei statt alle drei Jahre, fünf Messetage statt wie früher vier.

Lobbe-Devisen war: „Doppelt hält besser.“ Ein Stand unten in Halle 13.1., der andere oben in Halle 13.2. Highlights: Hausmüllmessen mit Ultraschall (interessierte besonders die Medien und Kommunen), Schüttgut-Dekontamination mit Thermocon (enorme Resonanz der Stahlindustrie). Dazu, Lobbe-ty-

pisch, die Lust auf allen Ebenen zu informieren und zu kommunizieren. Auch das Ambiente stimmte: von der Standgestaltung über die gesamte Organisation bis hin zu den kleinen täglich wechselnden kulinarischen Snacks aus der Mini-Küche. Gäste? Wieder reichlich. Wie schon 1994

nahezu aus aller Herren Länder, schwimmend untergebracht auf einem Hotelschiff. Der Clou schlechthin am Kennedy-Ufer. Mit Blick auf den Kölner Dom (wer die richtige Bordseite erwischte hatte). Mit Trubel jeden Abend bis zum Zapfenstreich. Mit Ausdauer bis zum letzten Tag Mit Disziplin.

Spanien traf Polen, Ungarn Portugal, Griechenland Österreich, Deutschland Belgien, die Schweiz die Slowakei. Kunden, auch potentielle, und Lobbe-Crew in einem Boot. Gedanken austauschen, Pläne schmieden, neue Ideen entwickeln. Lobbe als kooperativer Partner für Lösungen, Lobbe als kompetenter

Ansprechpartner für Probleme. Lobbe als Entsorger mit kompletten Konzepten. Auch für den Botschafter aus der Mongolei, der sich eingehend über moderne Abfallwirtschaftskonzepte informierte, auch für die Delegation aus China, die ganz konkrete Vorstellungen über eine Zusammenarbeit hatte.

Der letzte Messetag gehörte übrigens ganz den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Rund 200 waren mit Bussen gekommen, frühstückten auf dem Hotelschiff, wurden schließlich auf dem Stand wie VIPs verwöhnt. Ein schöner Abschluß. Der BDE meldete: „66 000 Fachbesucher aus 72 Ländern.“ Ein posi-

tives Resümee. Damit erscheint der neue Turnus gerechtfertigt. Die nächste Entsorga kommt also bestimmt. 1998. Von Dienstag, 12. Mai, bis Samstag, 16. Mai. Wer schon mal planen möchte: Bitte sehr.

FRIEDHELM MÄULER GING VON DER WAAGE IN DEN RUHESTAND

Friedhelm Mäuler (r.) an „seiner“ Waage, zusammen mit Roland Paroth (l.) und Mike Langbein).



Iserlohn. (D) Geldbaum, Blumensträuße, viele gute Wünsche für den Ruhestand. So versüßten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „ihrem“ Friedhelm Mäuler seinen letzten Arbeitstag bei Lobbe. Der Dortmunder war in Letzter der erster Mann an der Fahrzeugwaage. „Mein oberstes Gebot hieß: Sorgfältig hinschauen, nicht mal das kleinste Auge zudrücken, wenn Fahrzeuge mit Übergewicht unseren Hof verlassen wollten.“

Zum Abschied hatte Mäuler ein rustikales leckeres Frühstück spendiert. Sekt gab's auch, und in fröhlicher Runde wurde so manche Anekdote aus der Vergangenheit erzählt. „Lobbe war mein zweites Zuhause. Ich habe mich hier sehr wohl gefühlt, immer Spaß an der Arbeit gehabt.“ Jetzt sehe er aber auch dem Rentnerdasein mit Freude entgegen. Lobbe werde ihm in guter Erinnerung bleiben.

FALLBEISPIEL: BEKÄMPFUNG EINES ÖLSCHADENS

BEI ÖLWEHREINSÄTZEN MÜSSEN DIE UNTERSCHIEDLICHSTEN GESICHTSPUNKTE BERÜCKSICHTIGT WERDEN

Iserlohn (D). Die nachstehend beschriebenen Maßnahmen wurden im Verlauf von 10 Tagen durchgeführt und abgeschlossen. Dieser Lobbe-Einsatz ist ein anschauliches Beispiel, wie umfangreich die Arbeiten bei einem Ölwehreinsatz sind und wie viele unterschiedliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. Die Situation stellte sich beim Eintreffen unserer Einsatzkräfte wie folgt dar:

- Das ausgetretene Heizöl steht in Lachen auf dem Gelände.
- Über die Betriebskanalisation ist das Heizöl bis in die Regenrückhaltebecken geflossen.
- Durch die verstärkt einsetzenden Niederschläge droht die weitere Ausdehnung des Schadens bis in die angrenzenden Vorfluter.

Die an vielen Stellen parallel verlaufenden Maßnahmen gliedern sich in:

- Aufnahme der in Phase vorliegenden Schadstoffe.
- Einrichtung einer Wasserhaltung.
- Auskoffnung des kontaminierten Erdreichs.
- Reinigen des betrieblichen Rohrleitungssystems.

- Reinigen der Regenrückhaltebecken.
- längerfristige Sicherungsarbeiten.

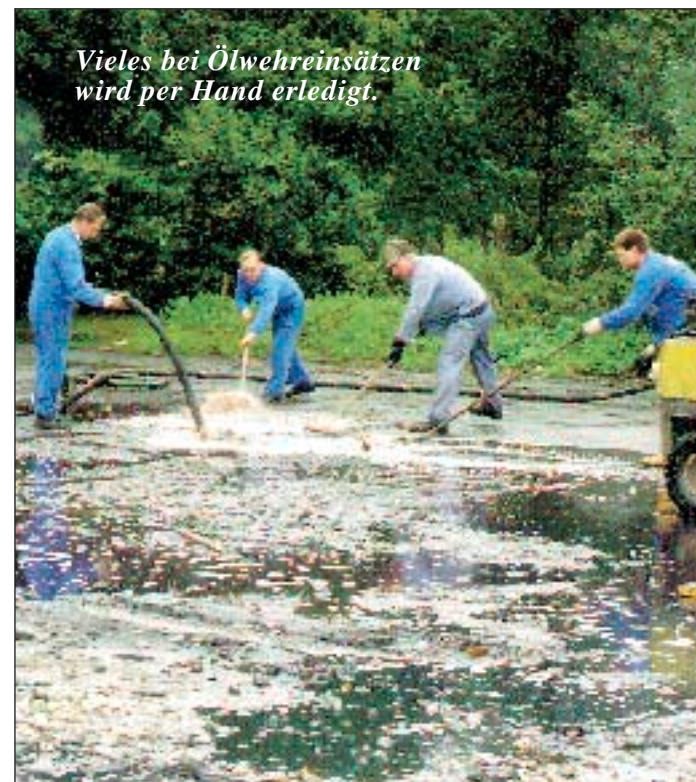
Alle Maßnahmen beinhalten die Überwachung aller sicherheitstechnischen Aspekte und notwendigen Arbeitsschutzmaßnahmen, die für das Arbeiten in kontaminierten Bereichen und für den Umgang mit Gefahr-

stoffen von Bedeutung sind (z. B. ZH 1/183 der Tiefbau BG).

Zunächst werden Ölsperren ausgelegt um die weitere Ausbreitung des Schadens zu verhindern. Dann wird das in Phase vorliegende Öl und Öl-Wasser-Gemisch durch Saugfahrzeuge aufgenommen. Mittels Hochdruckspülung wird das

Rohrleitungssystem gereinigt. Außerdem müssen die Regenrückhaltebecken des Betriebes geleert und gereinigt werden. Der bei diesen, teilweise manuell durchzuführenden Arbeiten anfallende Schlamm wird ebenfalls einer Entsorgung zugeführt. Zeitweise sind 15 und mehr Saugwagen bzw. Saug-Spülwagen im Einsatz. Es werden mehr als 500 t dieses Öl-Schlamm-Wasser-Gemisches entsorgt.

Durch dauerhaften Niederschlag ist es notwendig, für die großen Wassermengen eine Wasserhaltung und Wasseraufbereitung einzurichten. Diese setzt sich aus mehreren Leichtflüssigkeitsabscheidern und nachgeschalteten Aktivkohlefiltern zusammen. Bei einem Einleitwert von < 0,2 mg/l (Öl-Kohlenwasserstoffe) wird das Wasser anschließend direkt in den Vorfluter geleitet. So ist eine Reinigung der Regenrückhaltebecken möglich.



Vieles bei Ölwehreinsätzen wird per Hand erledigt.

MUNEX-PRÄSENTATION AUF BICC-KONVERSIONSVERANSTALTUNG

Düsseldorf / Bonn (D). Auf Einladung des BICC (Bonn International Center for Conversion) diskutierten Vertreter zahlreicher Länder über die Möglichkeiten zur Konversion freierwerdender militärischer Liegenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Chancen für die Weiterentwicklung von Kommunen.

Die Lobbe MunEX informierte während der Veranstaltung über ihre Technologien zur Muniti-

onsräumung. Neben der Munitionsentsorgung ist die anschließende Sanierung der Flächen vor der möglichen Weiternutzung von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Konversion. Daher fanden die von Lobbe dargestellten Technologien insgesamt lebhaftes Interesse bei den anwesenden Teilnehmern, da sie für viele Bereiche der bei einer Konversion anfallenden Aufgaben und Probleme Lösungen aus einer Hand anbieten.

Die Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Anke Brunn, sowie der Minister für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr der Landes NRW, Wolfgang Clement, waren interessierte Teilnehmer und präsentierten die Stellungnahmen ihrer Ministerien. Regierungsvertreter verschiedener Kreise und Städte waren anwesend, um über ihre Probleme und praktischen Erfahrungen zu diskutieren. Der techni-

sche Beigeordnete der Stadt Iserlohn, Frieder Altrogge, stellte die Bemühungen und Erfolge der Stadt Iserlohn bei der Nutzung der vorhandenen Kasernen vor, so auch das Projekt „Winkelmannkaserne“, an der auch die Lobbe-Gruppe beteiligt ist.



Gruß aus dem mit Heizöl verunreinigten Regenrückhaltebecken (links). Lobbe rückt gleich mit komplettem Fahrzeug-Equipment wie Ölwehrwagen und Saugfahrzeugen an.



In Absprache mit den unteren Wasserbehörden wird gleichzeitig mit der Auskoffnung des Erdreichs begonnen. Der Boden wird in abgedeckte Mulden gefüllt. Mehrere Containerfahrzeuge mit Anhänger sind im Einsatz, um den Boden von dem Betriebsgelände zur stationären biologischen Bodensanierungsanlage nach Hagen zu transportieren.

Die begleitenden Sondierungs- und Bepro-

ungsmaßnahmen sowie die chemischen Analysen werden von zwei unabhängigen Gutachterbüros durchgeführt. Diese legen - in Absprache mit den Behörden nach den aktuellen Analyseergebnissen der Sondierung und Vor-Ort-Analytik - den Umfang der Auskoffnungsmaßnahmen fest.

Das Sanierungsziel wird durch die Behörde auf KW < 300 mg/kg (bestimmt nach DIN 38409 H 18) festgelegt, alle Berei-

che mit höherer Belastung müssen entsorgt werden. Mit einer Ausnahme: Aus bautechnischen Gründen kann der Bereich in direkter Tanknähe nur teilweise ausgekoffert werden. Zur Sicherung wurde deshalb dort ein Drainagesystem installiert, mit dem noch ausblutendes Öl aufgefangen wird. Alle anderen Bereiche mit höherer Kontamination werden bis zu Tiefen von einem Meter ausgekoffert und in Mulden gelagert.

Ca. 1000 t Boden werden einer biologischen Bodensanierung mit dem Xenex-Verfahren unterzogen.

Beatrix Daei



Foto oben: Fahrzeug-Show auf dem Schloßplatz. Mitte: Pressekonferenz mit (v. l.) Xavier Irigoyen (Direktor für Kommunale Angelegenheiten der katalonischen Landesregierung), Lluís Marce (Vizebürgermeister v. Sitges), Pere Junyent (Bürgermeister), Volker v. Dalwig-Nolda und Ramon Secanella (beide Lobbe Serveis del Garraf). Unten: Volle Ränge im Schloßsaal. Rechte Seite im Text: Hecklader vor dem Schloß, Aufbruch zur Besichtigung. Unten: Lifter in Aktion.

NEUE TECHNIK UND LOGISTIK FÜR SITGES

HAUSMÜLLABFUHR AN SPANIENS MITTELMEERKÜSTE

Sitges. 12 Uhr mittags, Showtime in Sitges. Kameras surren, Journalisten spitzen ihre Bleistifte. Auf dem Platz unterhalb vom Schloß herrscht buntes Treiben. Die Menschen interessieren sich nicht mehr für den malerischen Ausblick auf die Bucht, nicht mehr für den weißen makellosen Strand, nicht mehr für die hübschen Mädchen auf der Flanierpromenade.

Unter Palmen die moderne Technik. Lobbe Serveis del Garraf zeigt Müllfahrzeuge, Müllbehälter, Kanalfahrzeuge. Dazwischen tummeln sich die Prominenten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, außerdem drei Fernseheteams. Zaungäste an der Schloßmauer: neugierige Bürger, Touristen die Urlaub machen.

Der Bürgermeister von Sitges ist stolz. Auf der Pressekonferenz im Schloß hat er Lobbe gelobt, für das neue Entsorgungskonzept, für die Investitionsbereitschaft, für das Engagement der Geschäftsführung und das

der Mitarbeiter. Hervorgehoben hat er aber auch den Mut des Stadtrates und der Verwaltung, einen neuen Weg einzuschla-



gen, der Sitges in eine umweltpolitische Spitzenstellung führt.

Direkt an der Costa Dordada, 36 Kilometer südlich von Barcelona, haben sie das neue Müllzeitalter eingeläutet. Sitges, eine 18 000-Einwohner-Stadt. Eine Stadt der Feste, der Kultur, der Museen. Eine fröhliche Stadt. 300 Sonnentage im Jahr. Während der Hauptsaison täglich 50 000 Touristen, plus 25 000 an den

Wochenenden. Und die Müllabfuhr? 7mal die Woche, 365mal im Jahr. Seit Anfang Juni mit neuer Logistik und neuer Technik.



Vorstufe für die Einführung der getrennten Sammlung.

Müllbehälter, Sammel-fahrzeuge und Transport-Wechselcontainer: alles aufeinander abgestimmt. In den Außenbezirken stehen „Eins-Einser“, fahren MSTSPacker. Container gleichfalls im Stadtkern, dort parallel aber auch weiterhin das Sacksystem. Wegen der engen Gassen. Durch sie schiebt sich der

neue konventionelle Mini-Müllwagen („Hecklader“). Drei Kehrmaschinen, ein Fahrzeug für die Behälterwäsche und die Fegekolonnen tun ihr übriges für ein sauberes Sitges. Bürger und Touristen profitieren spürbar: Alles geht schneller, mit weniger Lärm, weniger Verkehrsbelastung. Genau so entsorgt man Abfall „geordnet“.

In Spanien gibt es derzeit keine andere Stadt oder Gemeinde mit einem derart umfangreichen Abfallbeseitigungskonzept. „Sitges wird die Muster- und Vorzeigestadt. Von hier aus werden die Impulse für andere Regionen in Spanien ausgehen“, erklärte Volker v. Dalwig-Nolda während der Pressekonferenz im Schloß. „Wir suchen natürlich weitere Herausforderungen auf allen Ebenen der Abfallwirtschaft, wollen unsere Projekte in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Politik realisieren.“ Na denn, auf geht's.

